

# Figurationen des Schmerzmitteleinsatzes im Spitzenhandball – Regulierungsmuster und Interdependenzgeflechte

Bursik, J.<sup>1, 5</sup>, Thiel, A.<sup>1, 5</sup>, Reussner, A.<sup>1, 5</sup>, Burgstahler, C.<sup>2, 5</sup>, Kühnle, F.<sup>4</sup>, Mayer, J.<sup>3</sup>, John, J.<sup>1, 5</sup>

1: Institut für Sportwissenschaft, Universität Tübingen, 2: Abt. Sportmedizin, Universitätsklinikum Tübingen; 3: Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd; 4: Technische Universität Darmstadt, 5: Interfakultäres Forschungsinstitut für Sport und körperliche Aktivität Tübingen

## Einleitung

Schmerzen und Verletzungen werden in der Forschung als ein nahezu unvermeidbares Begleitphänomen des Spitzensports bezeichnet (Mayer & Thiel, 2011). Auch starke Schmerzen führen allerdings nicht zwingend zu einer Pause (Thiel et al., 2011). Generell lässt sich eine hohe Bereitschaft zur Teilnahme an Wettkämpfen trotz gesundheitlicher Beschwerden sowohl bei Nachwuchsleistungssportler\*innen als auch bei erwachsenen Athlet\*innen feststellen (Mayer et al., 2018). Das für die medizinische Betreuung größte Problem in der Behandlung von Schmerzen ist, dass diese nicht objektiv bestimmbar und sichtbar sind, was einer Bagatellisierung durch Athleten, Trainer, Funktionäre und sogar das medizinische Personal Vorschub leistet. Diese Bagatellisierung stellt ein Risiko für einen zu frühen Einsatz nach Verletzungen, das Umgehen präventiver und rehabilitativer Richtlinien und nicht zuletzt den unangemessenen Einsatz von Schmerzmitteln dar.

## Methode

Das Projekt ist als eine Mixed-Method-Studie konzipiert, die sich in zwei empirische Analysebereiche gliedert. Den ersten Teil bilden quantitative Analysen auf Basis einer Online-Befragung deutscher Spitzenhandballer\*innen der 1. und 2. Handball-Bundesligen (HBF und HBL), der 3. Ligen der Frauen und Männer sowie der Jugendbundesligen (JBLH). Darüber hinaus wurden im quantitativen Teil der Studie die Trainer\*innen der Mannschaften sowie die betreuenden Ärzt\*innen und Physiotherapeut\*innen mit einem spezifischen Untersuchungsinstrument befragt. Im zweiten Teil stehen umfangreiche biographische Analysen mit zehn exemplarischen Nationalspieler\*innen im Mittelpunkt, die durch problemzentrierte Interviews mit relevanten Umfeldakteuren (Trainer\*innen, Physiotherapeut\*innen, Ärzt\*innen) ergänzt werden. Für die Erfassung biographischer Rekonstruktionen wird eine speziell für Biographieanalysen entwickelte Software verwendet (Thiel, et al., 2020).

## Vorläufige Ergebnisse

Die Zusammenarbeit mit dem Praxispartner dieses Projektes, dem DHB, wird in dem Vortrag dargestellt. Darüber hinaus werden die Ergebnisse quantitativer Befragungen von Athlet\*innen und deren Umfeldakteuren präsentiert. Die Daten zu den Athlet\*innenbefragungen umfassen Prävalenzen sowie Risikokonstellationen des Schmerzmittelkonsums. Die Ergebnisse der Befragungen der Umfeldakteure zeigen, welche Rolle diese beim Schmerzmittelkonsum der Athlet\*innen spielen.

## Literatur

- Mayer, J., Giel, K. E., Malcolm, D., Schneider, S., Diehl, K., Zipfel, S., & Thiel, A. (2018). Compete or rest? Willingness to compete hurt among adolescent elite athletes. *Psychology of Sport and Exercise*, 35, 143-150. doi:10.1016/j.psychsport.2017.12.004
- Mayer, J. & Thiel, A. (2011). Verletzungen im Leistungssport aus soziologischer Perspektive – Ein Überblick. *Sportwissenschaft*, 41(2), 124-136. doi:10.1007/s12662-011-0193-9
- Thiel, A., Diehl, K., Giel, K.E., Schnell, A., Schubring, A., Mayer, J., Zipfel, S. & Schneider, S. (2011). The German Young Olympic Athletes' Lifestyle and Health Management Study (GOAL Study): design of a mixed-method study. *BMC Public Health*, 11(1), 410. doi:10.1186/1471-2458-11-410.
- Thiel, A., Gropper, H., John, J.M., Keppler, V. & Mayer, J. (2020). bioMAP - Development of a software for the retrospective analysis of biopsychosocial health trajectories in elite sport.